

# Den Vorreitern folgen

Die Klima-Allianz beobachtet das Investitionsverhalten von Schweizer Pensionskassen kritisch. Sandro Leuenberger sieht eine Schlüsselrolle bei Pensionskassen, die freiwillig vorangehen, und regt die Schaffung von Branchenstandards an.

Diejenigen Pensionskassen, die sich schon länger des Themas Nachhaltigkeit angenommen haben, kommen vorwärts – die anderen bewegen sich überhaupt nicht. So ein kurzes Fazit von Sandro Leuenberger zur Frage, wo die Schweizer Pensionskassen hinsichtlich klimafreundlichem Investieren stehen. In Farben gesprochen (siehe Grafik): Der grüne Bereich in der rechten Hälfte wächst von Jahr zu Jahr, der orange schrumpft – doch die rote Hälfte wird kaum kleiner.

Leuenberger betont dazu: «Wir bewerten nur Taten, keine vagen Grundsätze oder Absichtserklärungen.» Für ihn ist klar, dass Pensionskassen klimafreundlich investieren müssen. Die sogenannte doppelte Materialität ist gegeben: Einerseits besteht über das Pariser Abkommen (auch für die Schweiz) eine internationale Verpflichtung, die Finanzströme klimafreundlich zu lenken. Andererseits ist auch die finanzielle Materialität gegeben, ist die Erkenntnis doch wissenschaftlich erhärtet, dass Klimarisiken konkrete Auswirkungen auf die Unternehmen mit hoher Treibhausgasexposition haben und zu Renditeeinbußen führen können.

Die treuhänderische Pflicht von Pensionskassen, Klimaaspekte im Anlageverhalten zu berücksichtigen, sieht Leuenberger durch zwei Gutachten untermauert, die von der Klima-Allianz<sup>1</sup> respek-

tive vom Bundesamt für Umwelt (BAFU)<sup>2</sup> in Auftrag gegeben wurden. Er verweist dabei auf den Fall einer australischen Pensionskasse, die von einem Versicherten eingeklagt wurde und sich in der Folge verpflichtete, bis 2050 ein Netto-Null-Ziel zu erreichen.

## Mit Branchenstandards Handlungswillen zeigen

Das Argument, dass die ESG-Risiken noch nicht hinreichend quantifizierbar seien, lässt Leuenberger nicht gelten. Es gebe zwar noch keine perfekte, aber doch immer ausgereifere Analysetools für Portfolios: «Mit gutem Willen lässt sich eine Best Practice erreichen, auch mit einem nicht perfekten System. Diejenigen Kassen, die dies machen, kommunizieren es und motivieren so nach dem Vorreiterprinzip andere, auch diesen Weg einzuschlagen.»

Leuenberger hat selber Erfahrungen im Pensionskassenbereich. «Es ist mir klar, dass dieser Prozess Zeit braucht, und dass bei vielen Pensionskassen wenig Ressourcen vorhanden sind.» Umso wichtiger sei es, dass es Vorreiterbeispiele gebe, an denen sich auch kleinere Kassen orientieren können.

<sup>1</sup> Download unter [bit.ly/3AKYRZN](https://bit.ly/3AKYRZN)

<sup>2</sup> Download unter [bit.ly/3zfXUR5](https://bit.ly/3zfXUR5)



**Sandro Leuenberger** leitet die Aktivitäten der Klima-Allianz im Bereich Pensionskassen. Leuenberger ist Chemiker und war während seines aktiven Berufslebens Stiftungsrat bei der Caisse de retraite en faveur du personnel du groupe SICPA.



### Klima-Allianz

Die Klima-Allianz ist ein Bündnis von mehr als 100 Organisationen der Zivilgesellschaft, das sich Klimagerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen auf die Fahne geschrieben hat. Eine ihrer Initiativen ist das Klima-Rating von Pensionskassen, bei dem Sandro Leuenberger federführend ist. Die Klima-Allianz versteht sich als zivilgesellschaftlicher Herausforderer (Challenger), der Vorsorgeeinrichtungen mit einer kritischen Aussensicht konfrontiert und den Dialog mit ihnen sucht.

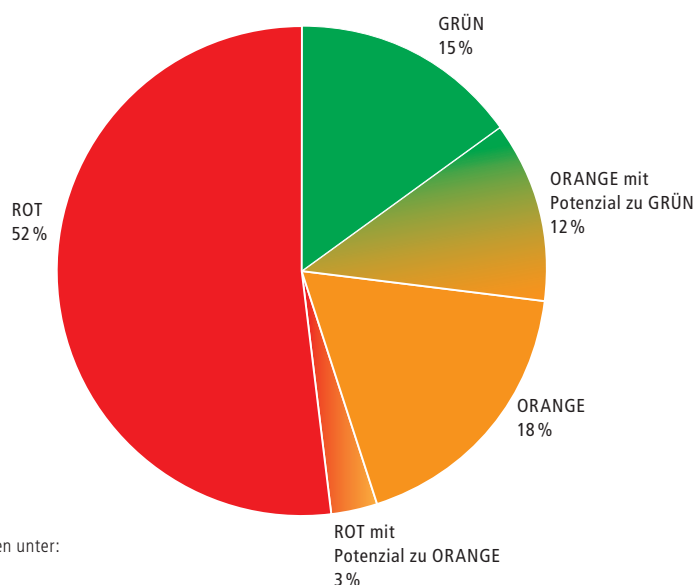
Die aktuelle Bestandesaufnahme zeigt, dass rund die Hälfte der Pensionskassen aus Sicht der Klimaallianz noch am Anfang des Wegs zum nachhaltigen Investieren stehen. Das Rating umfasst sämtliche ESG-Kriterien, nicht nur den Klimaaspekt. Es ist gemäss Leuenberger auf Mängel ausgerichtet: Im roten Bereich finden sich auch Kassen, die erst

vage Grundsätze festgelegt haben und z. B. nur die SVVK-Ausschlüsse machen. Engagement wird aktuell noch nicht berücksichtigt, aber auf 2022 hin in den Kriterienkatalog aufgenommen. Kriterien für direkt gehaltene Immobilien sind in Vorbereitung. Im Rating sind vorwiegend Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen sowie Pensionskassen der öffentlichen Hand mit Factsheets erfasst, da bei firmeneigenen Pensionskassen die Transparenz meist nicht gegeben ist.

„ Mit gutem Willen lässt sich eine Best Practice erreichen, auch mit einem nicht perfekten System. “



### Einstufung der Vorsorgeeinrichtungen, Anteile nach Anlagevolumen, Stand Ende September 2021



Weitere Informationen unter:  
klima-allianz.ch



### EU-Taxonomie

Die Verordnung enthält die Kriterien zur Bestimmung, ob eine Wirtschaftstätigkeit als ökologisch nachhaltig einzustufen ist (Taxonomie), um damit den Grad der ökologischen Nachhaltigkeit einer Investition ermitteln zu können. Mit der Verordnung werden Finanzmarktteilnehmer, z. B. Investmentfonds, die ein Finanzprodukt als ökologisch vermarkten wollen, verpflichtet, über den Anteil an ökologisch nachhaltigen Investitionen im Sinne der Verordnung in ihrem Portfolio zu berichten.

Quelle: Wikipedia ([bit.ly/3tTQIsQ](https://bit.ly/3tTQIsQ))

**Fakt ist, dass die EU voranschreitet und die Schweiz schläft.**

Angesprochen auf einen möglichen Regulierungsbedarf knüpft Leuenberger hier an: Er fände es wünschenswert, wenn der ASIP aktiver handeln und Branchenstandards erarbeiten und publizieren würde: «Je mehr Selbstverpflichtung eine Branche freiwillig beschliesst, desto mehr zeigt sie der Politik, dass eine staatliche Regulierung nicht nötig ist.» Regulatorische Rahmenbedingungen wünscht Leuenberger im Allgemeinen. Soweit sie Investoren der beruflichen Vorsorge betrifft, sei es aber richtig, eine angepasste Lösung zu finden, die insbesondere berücksichtigt, dass die Schweizer Pensionskassenlandschaft extrem heterogen ist.

«Fakt ist, dass die EU voranschreitet und die Schweiz schläft.» Der Finanzplatz drohe abzufallen, wenn es keine Unterstützung durch den Staat gebe – eben auch durch zweckmässige regulatorische Rah-

menbedingungen. «Irgendwann wird die Schweiz die EU-Regulierung in irgendeiner Form übernehmen, das ist unvermeidlich», so Leuenberger. Insbesondere würde er weitgehende Offenlegungspflichten für Unternehmen begrüßen. Eine Klassifizierung der Wirtschaftsaktivitäten im Sinne der EU-Taxonomie (siehe Kasten) sieht er auch positiv.

#### Aussensicht ist nötig

Die Bedenken vieler Pensionskassen gegenüber einer möglichen Regulierung kann er nur bedingt nachvollziehen: «Wer jetzt grün ist, muss keine Angst vor Einschränkungen haben oder davor, plötzlich alles umstellen zu müssen.»

Hier knüpft Leuenberger auch an die Frage nach dem Vorgehen der Klima-Allianz an: Einige Pensionskassen fühlten sich vor den Kopf gestossen, weil sie von der

Klima-Allianz öffentlich untersucht und kritisiert wurden. Bei Institutionen, die gut unterwegs waren, sei die Reaktion positiv gewesen. Aber bei denen, die etwa nur SVVK-Ausschlüsse machen, wurde das Rating bei rot belassen, da diese marginalen Eingriffe nunmehr Standard seien. Für Leuenberger ist bei diesen Kassen «ein klarer Druck nötig, damit die Kassen sich bewegen, das Gros der Investitionen in klimafreundlicher Weise tätigen». Weiter betont er, dass bei der Mehrheit der Kassen diese Aussensicht auch willkommen sei.

Dass einige Kassen finden, ihre Anlagen seien ihre eigene Angelegenheit und keine Transparenz nach aussen geben möchten, kann Leuenberger nicht nachvollziehen: «Verschlossenheit war noch nie ein Zukunftsmodell.»

Kaspar Hohler